

Für Sie nachgefragt: Teilnehmer berichten über ihre Erfahrungen

Heute berichtet Frau Hildegard Echtermeyer aus Hamburg-Volksdorf was sie auf der Extra-Tour zum DESY erlebt hat

Rantzaureporter (R-R): Guten Tag Frau Echtermeyer. Sie sind sicher noch ganz beeindruckt, von dem was Sie gehört und gesehen haben?

Frau Echtermeyer: Zunächst bin ich mal wieder beeindruckt von der guten Organisation durch das Tourenteam des P-R-H. Was wir aber auf der Führung durch die Versuchsaufbauten so hautnah erleben und anfassen konnten, war schon überraschend und überwältigend. Dazu konnte unser Doktorand auf der Führung sehr gut und verständlich erklären.

R-R: Wussten Sie was DESY bedeutet und was dort gemacht wird?

Frau Echtermeyer: Ja durch einen Bekannten, der bei DESY arbeitet, war mir der Name Deutsches Elektronen Synchrotron bekannt. Dass es dort eine große Röhre tief in der Erde gab, hatte ich ebenfalls von ihm erfahren. Aber was dort genau gemacht wird und wie vielschichtig dort geforscht wird, habe ich nicht gewusst.

R-R: Wie lief die heutige Veranstaltung ab?

Frau Echtermeyer: Wie stets bei diesen Touren sind wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln, in diesem Fall mit U-Bahn, S-Bahn und Bus von Ahrensburg nach Hamburg-Bahrenfeld gefahren. Dann gab es zunächst einen Einführungsvortrag und anschließend wurden wir in 2 Gruppen aufgeteilt und von jungen Doktoranden über das Gelände und zu den Versuchen geführt. Dort konnten wir auch viele Fragen stellen, die alle kompetent beantwortet wurden. Vor der Rückfahrt haben wir noch in der Kantine zu Mittag gegessen.

R-R: War das auch für Nichtphysiker verständlich?

Frau Echtermeyer: Der Einführungsvortrag war in einigen Punkten sehr theoretisch und eher für Physikstudenten im 1. Semester geeignet. Doch später beim Rundgang und der Erklärung der Versuche wurde vieles noch einmal aufgegriffen und war dann auch für mich verständlich. Was noch nicht bedeutet, dass ich jetzt eine Klausur darüber schreiben könnte. Interessant waren auch die Hinweise, wo die Erkenntnisse bereits angewandt werden z.B. in der Krebsbekämpfung.

R-R: Was hat Sie heute am meisten beeindruckt?

Frau Echtermeyer: Als wir in der HERA-Halle in die Tiefe gefahren sind und uns dort den Aufbau des Experimentes anschauen konnten. Es hat gar nichts gemacht, dass die Experimente bereits abgeschlossen sind. Nur deshalb konnten wir ja auch so nah an den Versuchsaufbau heran. Zum Glück ist er ja nicht abgebaut worden.

R-R: Haben Sie schon öfter an dem Tourenprogramm des P-R-H teilgenommen?

Frau Echtermeyer: Ja schon seit einigen Jahren suche ich die für mich interessantesten Themen heraus.

R-R: Welche Tourenziele interessieren Sie am meisten?

Frau Echtermeyer: Die Fahrten mit technischem Hintergrund. So war ich auch bei der letzten Tour zur Kupferhütte Aurubis dabei oder zur HDW-Werft. Aber auch die Stadtrundgänge mit ihren speziellen Themen, wie Treppenhäuser, interessieren mich.



Der Rantzaureporter (RR) hat Frau Echtermeyer kurz nach der Tour befragt



R-R: Wie läuft das mit den Anmeldungen?

Frau Echtermeyer: Ich suche mir die für mich interessantesten Themen heraus und trage mir dann in meinen Terminkalender den Tourentermin und den Anmeldetermin ein. Der liegt immer genau 4 Wochen vor dem Tourentermin. Dann melde ich mich immer telefonisch an und bezahle einige Tage später.

R-R: Sind Sie bei den Anmeldungen auch schon einmal zu spät gewesen?

Frau Echtermeyer: Nein spätestens 09:15 Uhr bin ich am Telefon und bisher hat es immer noch geklappt. Meist sind die Touren ja schnell ausgebucht.

R-R: Wie finden Sie die Organisation dieser Touren?

Frau Echtermeyer: Hervorragend. Sie sind immer gut vorbereitet, das Team weiß stets wo es lang geht.

R-R: In welcher Preiskategorie bewegen sich die Extra-Touren?

Frau Echtermeyer: Meist um die 5 € oder etwas mehr und zusätzlich erwerben die Teilnehmer jeweils in Gruppen eine Fahrkarte, was dann noch einmal 2 oder 3 Euro ausmacht. Fast immer besteht dann auch die Möglichkeit zum Mittagessen, was jeder selbst bezahlen muss. Das Mittagessen finde ich auch sehr gut, dort bekommt man noch einmal Kontakt zu den anderen Teilnehmern und kann mit ihnen über das Erlebte sprechen. Gerade diese Kontakte in der Gemeinschaft machen die Touren für mich so interessant und wie mir die Gespräche mit den anderen Teilnehmern zeigen, sicher auch für die.

R-R: Was sollte noch verbessert werden?

Frau Echtermeyer: Da fällt mir nichts ein.

R-R: Was war bisher Ihre schönste Tour?

Frau Echtermeyer: Die Besichtigung bei Aurubis hat mich sehr beeindruckt und wenn ich noch einmal genauer nachdenke, fällt mir der „Blick hinter die Kulissen“ bei der Hamburger Oper ein. Das war sehr beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen daran arbeiten und wie viele Handgriffe getan werden müssen, damit ich als Opernfreundin eine Aufführung genießen darf.

R-R: Fällt Ihnen das Stehen und Laufen bei diesen Touren manchmal ein wenig schwer und verraten Sie unseren Lesern bitte auch noch Ihr Alter?

Frau Echtermeyer: Das Stehen macht mir keine Probleme, lediglich beim Laufen muss ich mich anstrengen, tempomäßig mitzuhalten. Aber ich freue mich auch mit meinen 88 Jahren noch immer wieder Neues zu erfahren und dadurch plötzlich einen ganz anderen Blick auf manche Dinge zu bekommen. So sehe ich nach der Fahrt zu Aurubis plötzlich an Stellen Kupferrohre, die ich früher übersehen habe und denke dann an das, was ich bei der Besichtigung gelernt habe. Das führt auch dazu, dass ich mich mit meinen Enkeln über Themen unterhalten kann, die diese immer wieder in Staunen versetzt. Deshalb sind diese Touren für mich eine Bereicherung, die ich nicht missen möchte.

R-R: Vielen Dank für Ihre Auskunftsbereitschaft.



Im HERA-Tunnel



Großer Ring = HERA aus der Luft



Die Drahtkammer für den ZEUS-Versuch

